

Theaterrevue für bedürftige Schulkinder

VON SANDRA GRÜNWARD

Kaum hat er die Bühne betreten, weiß man schon, wen man vor sich hat. Mit einem gekonnten Stolpern fällt er dem Publikum sozusagen zu Füßen – der Spaßvogel. Die Trauermine dagegen betritt mit gemessenem Schritt den Ort des Geschehens. Nach einem kurzen Kräftemessen beschließen Spaßvogel und Trauermine zusammenzuarbeiten, frei nach dem vorgetragenen Zitat von Johann Gottfried Seume: „Schmerz und Freude liegt in einer Schale; ihre Mischung ist der Menschen Los“.

Dieses Zitat war dann auch Programm für das dritte Benefizkonzert, zu dem der Förderverein des Vereins „Tischlein deck dich“ vorgestern in die Dorper Kirche eingeladen hatte. Der Verein sorgt dafür, dass auch alle bedürftigen Kinder, die über Mittag in der Schule bleiben, ein warmes Essen bekommen.

Für die Theaterrevue in drei Teilen, die unter dem Motto „Lachen und Weinen“ stand, konnte Nicolas Spengler von der Firma Kissel als Schirmherr gewonnen werden. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, um die gekonnt durchdachte Folge von literarischen und musikalischen Vorträgen zu erleben. Und ein Erlebnis war es tatsächlich – spiegelte die Mischung von fröhlichen, witzigen und ironischen Beiträgen, die doch immer wieder von traurigen, ergreifenden und zuweilen auch schockierenden Darbietungen abgelöst wurden, das Gefühlsreper-



Der Erlös der Theaterrevue „Lachen und Weinen“ in der **Dorper Kirche** kommt dem Förderverein des Vereins „**Tischlein deck dich**“ zugute. FOTO: MARTIN KEMPNER

toire des Menschen wider. So stand die Trauermine, gekonnt dargestellt von Julia Pempelfort, für Melancholie und Trauer, für Tiefsinn und Enttäuschung, Schmerz und Leid. Der Spaßvogel dagegen, wunderbar überzogen verkörpert von Gregor Henze, brachte das Publikum zum Schmunzeln, Lachen und sorgte unentwegt für gute Laune.

Lachen und Weinen

Für das musikalische Lachen und Weinen sorgte das Männervokalensemble „Globus Vocale“ sowie Desar Sulejmani am Flügel. Das erste Thema der Revue befasste sich mit „Lausigen Zeiten“. Da gab Tucholskys „Der Floh“ den Auftakt für ei-

nen Blick auf die Welt der Vertreter unserer Tierwelt. Die Laus, die Lotte Schabacker dem Menschen über die Leber laufen lässt, brachte die Metapher auf den Punkt, dass auch Menschen lausige Zeiten durchleben müssen. Zum Thema „Liebreiz“ wurde erzählt, warum die Liebe blind ist und der Wahnsinn ihr ständiger Begleiter.

Franz Schuberts „Weinen und Lachen“ zeigte die Ambivalenz gerade auch in der Liebe. Gerhard Polts „Vergelt's Gott“ karikierte die Trauerreden und Heinz Erhardts „Der zweite Besuch“ machte deutlich, dass niemand dem Tod zu entgehen vermag. Das Publikum dankte den Künstlern mit begeistertem Beifall.